

## Mérida, eine Metropole mit Flair

Jörg-M. Weiß

Wer zum ersten Mal mit dem Taxi, dem Bus oder dem Mietwagen über den mondänen Paseo Montejo in Mérida fährt, ist überrascht von den vielen prachtvollen Villen, die eher an Rom oder Paris als an die Halbinsel Yucatán denken lassen. In den häufig von italienischen Architekten entworfenen Bauten spiegelt sich der einstige Reichtum der Stadt, der vor allem durch den Henequen-Boom im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zustande kam. Ganz anders präsentiert sich dagegen das Zentrum der 1542 von den Spaniern gegründeten Stadt. Rund um den Zócalo reihen sich zahlreiche Bauten aus der spanischen Kolonialzeit aneinander. Besonders sehenswert sind dabei die mächtige Kathedrale sowie der Gouverneurspalast, in dem auf großen Wandbildern – den sogenannten Murales – die Geschichte Yucatáns anschaulich dargestellt wird. Eine Geschichte, die übrigens bis weit ins 20. Jahrhundert hinein von sehr viel Gewalt geprägt war.



Murales im Gouverneurspalast von Mérida spiegeln die wechselvolle Geschichte der Region wider

## Sichere Metropole

Von Krieg und Gewalt ist heute in Mérida jedoch nichts mehr zu spüren. Die Stadt mit rund einer Million Einwohner gilt als eine der sichersten Metropolen in Mexiko und ist nicht zuletzt dadurch zu einem echten Magneten für zahlreiche Ausländer geworden. Vor allem US-Amerikaner und Kanadier, aber auch Europäer haben in den vergangenen Jahren dauerhaft ihren Wohnsitz nach Mérida verlegt und gehören heute zum normalen Stadtbild dazu. Aufgrund der guten Sicherheitslage können ausländische Besucher genauso wie Mexikaner auch problemlos am Abend über den Hauptplatz und durch die angrenzenden Straßen bummeln, um das lebendige Treiben zu beobachten. Schuhputzer buhlen um Kunden, Verkäufer bieten an



Jörg-M. Weiß

ihren Ständen verschiedene Leckereien an, und Studenten der renommierten Universität von Yucatán schlendern über den Platz, flirten oder spielen einfach mit ihren Handys. Am Sonntag lohnt sich ein Besuch dabei ganz besonders, da sich der Zócalo dann in einen großen und sehr sehenswerten Markt mit zusätzlichen musikalischen und kulturellen Aufführungen verwandelt.

Reizvoll ist darüber hinaus auch eine Fahrt mit dem zweistöckigen Turibus durch das Zentrum und die angrenzenden

Stadtviertel, bei der man das bunte und lebendige mexikanische Straßenleben aus einer ganz anderen Perspektive genießen kann. Wer danach eine Pause vom Sightseeing machen möchte, findet im Zentrum der Stadt eine große Auswahl an Restaurants, in denen unter anderem äußerst schmackhafte yucatekische Spezialitäten angeboten werden. Für deutsche Besucher, die es beim Essen lieber etwas heimatischer mögen, bietet sich auch ein Abstecher in das ebenfalls zentral gelegene „La Bierhaus“ an, in dem eine reiche Auswahl an deutschen Speisen und Getränken angeboten wird. Shopping-Liebhaber kommen in der Millionenmetropole ebenfalls voll auf ihre Kosten. Die vielen Malls der Stadt, darunter sehr luxuriöse wie „La Isla“ oder „The Harbor“, locken mit einer enormen Auswahl an Geschäften und einem umfassenden gastronomischen Angebot. Zur Wahrheit gehört aber ebenso, dass es auch in Mérida zahlreiche „vendedores ambulantes“ (fliegende Händler) gibt, die mühselig und häufig ohne entsprechende Genehmigung ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen.



Schöne Villen prägen das Stadtbild in Mérida



Abends sind die Gebäude rund um den Zocalo angestrahlt und wirken besonders schön

### Kulturhochburg der gesamten Region

Die sehr ungleiche Verteilung von Reichtum und Armut im Lande spielt auch in der modernen mexikanischen Kunst eine bedeutende Rolle. Direkt am Zócalo befindet sich das äußerst sehenswerte Museum für zeitgenössische Kunst Yucatáns (Museo de Arte Contemporáneo Ateneo de Yucatán), in dem in wechselnden Ausstellungen jedoch nicht nur das Thema Armut künstlerisch präsentiert wird. In dem großen und auch optisch ansprechenden Gebäude wird deutlich, wie vielfältig die heutige mexikanische und yucatekische Kunstszene ist.

Darüber hinaus gibt es in Mérida noch rund zehn weitere Museen und mehrere Theater, sodass die Metropole vollkommen zurecht als bedeutendste Kulturhochburg der gesamten Halbinsel gilt. Zu den besonders reizvollen Museen gehört dabei das „Gran museo del mundo Maya“, in

dem die Kultur und Geschichte dieses Volkes in vielen Facetten dargestellt wird. Ebenso besuchenswert ist das „Museo Conmemorativo de la Inmigración Coreana a Yucatán“, in dem die Geschichte der koreanischen Einwanderung nach Yucatán, die vor knapp 120 Jahren mit der Anwerbung von Arbeitern für die Henequen-Haciendas begann und der Region bis heute einen sichtbaren Stempel aufgedrückt hat, anschaulich geschildert wird. Weniger bekannt ist, dass es im 19. Jahrhundert auch ein deutsches Siedlungsprojekt in Yucatán gab, das aber weitgehend scheiterte. Dennoch finden sich heutzutage in Mérida auch noch einige deutsche Spuren, unter anderem Familiennamen, die dem aufmerksamen Besucher mit Interesse an der regionalen Geschichte auffallen.

Mérida ist somit in jeder Hinsicht eine Metropole, die mit ihrer reichen Vielfalt an Historie, Kultur und modernem Stadtleben und einem hohen Maß an Sicherheit einen – durchaus auch längeren – Besuch lohnt.

Jörg-M. Weiß ist Historiker und Redakteur. Seit 2007 lebt er einen Teil des Jahres mit seiner mexikanischen Frau im Bundesstaat Quintana Roo und bereist von dort aus das gesamte Land. Unter anderem hat er den Reiseführer „Mexiko: Cancun, die Riviera Maya und Yucatan 2022“ als E-Book veröffentlicht.

Fotos: Jörg-M. Weiß

